

# Region

## «Mir hat es die wahnsinnige Schönheit dieser Deep-Space-Objekte angetan»



Die Andromedagalaxie liegt unserer Milchstrasse am nächsten. Die Entfernung beträgt 2,5 Millionen Lichtjahre. Foto: Stefan Zbinden

**Wald** Nur etwas für Nerds? Mitnichten! Der Besuch eines öffentlichen Beobachtungsabends in der Sternwarte Güntisberg in Wald zeigt, warum die Begeisterung für das Weltall alle anstecken kann.

### Karin Sigg

In der Sternwarte auf dem Güntisberg oberhalb von Wald werden von März bis Oktober öffentliche Beobachtungsabende durchgeführt. Die Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland (AGZO) will damit die Astronomie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Es brauchte drei Anläufe, bis Anfang April der erste Beobachtungsabend dieser Saison durchgeführt werden konnte. Entweder regnete es, der Himmel war wolkenverhangen, oder Saharanebel beeinflusste die Sicht.

Am zweiten Freitag im April ist es dann endlich so weit. «Einheimische» kennen ihre Sternwarte vermutlich. Wer von extern auf den Güntisberg fährt, sucht allerdings vergeblich nach einem auffälligen Gebäude oder einer grossen Tafel. Doch im kleinen Weiler scheint man daran gewöhnt zu sein, dass sich Passanten in der Abenddämmerung nach dem Weg zur Sternwarte erkundigen. Entsprechend bereitwillig erhält man eine Wegbeschreibung. Die letzten 200 Meter müssen zu Fuss zurückgelegt werden. Einige Wegweiser und kleine Laternen weisen glücklicherweise den Weg. Auf dem Hügel, zu dem der letzte Wegweiser zeigt, ist ein futuristisch anmutendes, weisses Teleskop zu erkennen. Daneben steht eine Scheune. Rund um diese sind weitere mobile Teleskope aufgebaut.

#### «Ist das M 51?»

Geschäftig hantieren etwa fünf Männer an den Gerätschaften herum. An einem kleinen Tisch sitzt Stefan Zbinden vor seinem Laptop. Auf dem Bildschirm ist eine Ansammlung von Sternen zu erkennen, die in Nebelschwaden gehüllt scheinen. «Ist das M 51?», fragt einer seiner Kollegen. Sie beginnen zu fachsimpeln, doch als Laie versteht man nur Bahnhof.



Das vereinseigene Teleskop auf dem Güntisberg wurde vor drei Jahren aufgebaut. Foto: Karin Sigg

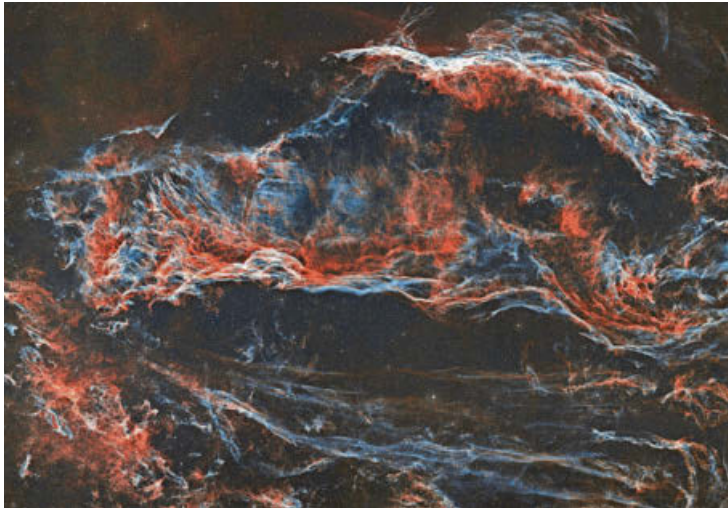
Zbinden ist seit 2018 Mitglied bei der AGZO. Sein Laptop ist an das beeindruckende Teleskop angeschlossen, das der Verein vor drei Jahren auf dem Hügel installiert hat. Über mehrere Stunden können so mit modernsten Technologien Tausende von Aufnahmen aus dem Weltraum gemacht werden. Dazu zählen nicht nur atemberaubende Nahaufnahmen von Planeten und Himmelskörpern aus unserer Milchstrasse. Auch von anderen Galaxien, etwa der Andromedagalaxie, zaubern die Hobby-Astronomen Fotos mit unglaublichem Detailreichtum. Die sogenannte Astro-Fotografie ist das Spezialgebiet der AGZO.

«Mir hat es die wahnsinnige Schönheit dieser Deep-Space-Objekte angetan», beschreibt der pensionierte IT-Spezialist aus

Stäfa seine Leidenschaft für dieses nicht alltägliche Hobby. «Die Herausforderung, diese weit entfernten Objekte mit meinem Equipment aufzunehmen, ist eine höchst befriedigende Freizeitbeschäftigung.»

Zbinden räumt ein, dass es für gelungene Bilder eine grosse Frustrationsistenz braucht: «Man beginnt immer wieder von vorn», was für das eine Bild gut sei, sei für ein anderes eben nicht optimal. «Es braucht Beharrlichkeit, Ausdauer, Erfahrung und die Bereitschaft, immer wieder Neues zu lernen und auszuprobieren.»

Damit spricht er auch die Herausforderungen mit den äusseren Bedingungen an: «Man ist dem Wetter ausgesetzt – in unseren Breitengraden gibt es leider nur wenige hervorragende



Der Cirrusnebel ist der Überrest einer Supernova-Explosion, die sich vor etwa 8000 Jahren ereignet hat. Foto: Stefan Zbinden

Nächte im Jahr.» Auch Wetterphänomene wie Wind und Luftturbulenzen würden die Auflösung der Teleskope einschränken. Der Mond könne mit seiner Helligkeit stören, ebenso die Feuchtigkeit in der Atmosphäre. «Nicht zuletzt sorgen das Fremdlicht unserer Städte, zum Beispiel Strassenbeleuchtungen, sowie die Satelliten mit ihren teils kräftigen Spuren oft für Frust», so Zbinden.

#### Besuch auf dem Mond

Fünf weitere Vereinsmitglieder sind indes ebenfalls in Beobachtungen vertieft. «Willst du auch mal reinschauen?», lautet die spontane Einladung von Fabian Lang aus Gossau. Der Blick durch das Sucherfernrohr seines Teleskops ist tatsächlich atemberaubend. Der Mond scheint in greifbarer Nähe, jeder einzelne Krater wird bis ins kleinste Detail sichtbar.

Der Gossauer ist seit drei Jahren Mitglied in der Gesellschaft. «Ich habe schon als Kind mit dem Feldstecher in den Himmel geschaut», beschreibt er seine langjährige Begeisterung. «Die Tiefe und die Schönheit der

Nacht faszinieren mich.» Er gibt sein Wissen besonders gerne an seine und auch an andere Kinder weiter.

#### Wichtiger Austausch

Das grosse Know-how und die Begeisterung für den Weltraum zu teilen, scheint überhaupt für alle an diesem Abend anwesenden Vereinsmitglieder ein zentraler Punkt zu sein. Sie entsprechen nicht dem gängigen Vorurteil vom Nerd, der einsam in seinem Kämmerlein forscht. Im Gegenteil: «Der regelmässige Austausch ist für uns sehr wichtig», erzählt Erwin Kapp aus Rüti. Die Spezialgebiete der Vereinsmitglieder seien so individuell wie die Charaktere selbst. Dadurch würden sie sich ideal ergänzen. «Ich bin schon ewig dabei», sagt er mit einem Augenzwinkern und meint damit über 50 Jahre. Die Unendlichkeit des Weltraums lasse ihn auch nach all den Jahren nicht los. «Es ist so vieles noch unerforscht.»

Kapp und seine Kollegen geben an diesem Beobachtungsabend ausgesprochen detailliert über alle möglichen astronomischen Themen Auskunft und ste-

cken mit ihrer Begeisterung auch Laien an. Zugegeben, von denen sind an diesem Abend bis auf eine Schar Schulkinder mit ihren Eltern kaum welche vor Ort. «Es gibt Abende, da haben wir 40 Besucher», sagt Kapp, «oder wie heute nur wenige.»

#### Stets auf Mitglieidersuche

Jedes der aufgestellten Teleskope offenbart neue Einblicke in eine faszinierende Welt. Kostenlos dazu bekommt man allerlei Hintergrundinfos, wie die Geräte funktionieren. So wird man von Reto Pauli in die Geheimnisse des «Herzstücks» eingeweiht, des eingangs erwähnten, fest installierten Teleskops.

Seine Begeisterung und seine Motivation sind spürbar, der Experte für Windkraft scheint auch bei diesem Gerät in seinem Element zu sein. Für ihn ist die Kombination aus Fotografie und Astronomie der besondere Reiz an diesem Hobby. «Entsprechend viele Nächte bin ich mit Beobachten und Fotografieren beschäftigt», erzählt er lachend.

Neben den öffentlichen Beobachtungsabenden veranstaltet die heute 27 Mitglieder zählende Gesellschaft auch immer wieder Führungen mit Schulen, Vereinen, Firmen und Gruppen. Wie fast jeder Verein ist auch die AGZO immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern. «Man muss weder ein Crack sein noch über eine eigene Ausrüstung verfügen», lockt Erwin Kapp mögliche Interessenten. «Beides kann man sich bei uns aneignen.»

Am kommenden Freitag, 25. April, sowie am Freitag, 2. Mai, sind die nächsten öffentlichen Beobachtungsabende geplant. Jeweils ab 21 Uhr, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Auf [www.agzo-astronomie.ch](http://www.agzo-astronomie.ch) wird am Veranstaltungstag um 14 Uhr bekannt gegeben, ob der Anlass durchgeführt werden kann.

### Das ist die AGZO

Die Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland (AGZO) wurde am 7. März 1966 ins Leben gerufen. 1992 fand der heutige Präsident, Michael Kohl, mit einem Kuhstall auf dem Güntisberg den perfekten Ort für eine Sternwarte,

weil es kein störendes Kunstlicht hatte. Mit ihrer Arbeit sammeln die Hobby-Astronomen wichtige Daten und konnten unter anderem die Nasa mit Informationen bei der Vorbereitung zur ersten Mondlandung unterstützen. (ks)